Mit Pia unterwegs

Autor(en): **Epprecht-Bossi, Pia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924822

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit Pia unterwegs

(wag) Die Fernsehzuschauer der Sendung «Sehen statt Hören» werden künftig ein sympathisches Gesicht vermissen. Pia Epprecht-Bossi hat nämlich als Präsentatorin auf Ende 1988 nach siebenjähriger Tätigkeit ihren Rücktritt gegeben. Die GZ hat Pia Epprecht bei ihrem allerletzten Auftritt vor der Kamera auf Schritt und Tritt begleitet.

SSH-Redaktor Toni Rihs verabschiedet Pia Epprecht

Wir treffen uns um halb zwei beim Haupteingang des TV-Studios DRS. Pia ist elegant gekleidet als wäre heute Modeschau. Wer als Ansagerin vor der Kamera steht, muss schon ansprechend auftreten. Ob auch Jeans gestattet sind? Pia: «Klar, man sieht ja sowieso nur den oberen Teil». Gelächter.

Wir befinden uns im Haupttrakt. Pia führt mich in den Schminkraum. Als bärtiger Mann komme ich mir da etwas verlegen vor, ringsum nur Kosmetikas und duftendes Parfum. Es vergehen 20 Minuten, aus der hübschen Frau Epprecht wird eine noch hübschere Pia Epprecht. Wo liegen da die Grenzen?

Mentales Training = keine Sprechpannen

Im dritten Stock befindet sich das Aufnahmestudio C, etwa so klein wie ein bescheidenes Fotostudio. SSH-Redaktor Toni Rihs erwartet uns im Kommandoraum, auch Toni Koller, der heutige Nachrichtensprecher, ist eingetroffen. Es ist 14.30 Uhr, die Wartezeit beginnt. Pia hat den Lesetext vor sich und lässt den Sendeablauf einige Male in ihren Gedanken spielen, so wie die Skirennfahrer sich am Start auf den bevorstehenden Slalom vorbereiten. Mentales Training ist für eine TV-Ansagerin, die dabei noch lautsprachbegleitend gebärden sollte, enorm wichtig. Denn Sprechpannen stören die Aufnahme.

Steckbrief

Name:	Pia Epprecht-Bossi
Wohnort:	8810 Horgen
Geboren:	24. März 1950
Beruf:	Gehörlosenlehrerin
Zivilstand:	seit 15 Jahren glücklich verheiratet
Kinder:	keine eigenen, dafür genug (liebe und andere) in der Schule
Charakter:	spontan, lebhaft
Hobbies:	Reisen, kochen, lesen, stricken
Essen:	italienisch, chinesisch und fast nur noch vegetarisch
Bücher:	sicher keine Krimis und keine Romane!

Im Kabinett der Elektronik

In der Aufnahmezentrale (nicht Studio) sind fünf Leute beschäftigt, die Aufgabenverteilung klipp und klar geregelt. Die elektronischen Einrichtungen verwirren mich, wirken aber verblüffend: Auf der Frontseite fast ein Dutzend Monitoren, auf dem Steuerpult über x-Hundert Tastaturen und Knöpfe. Und dabei ist keine einzige Taste überflüssig!
Endlich, um 15.15 Uhr, wird Pia ins Aufnahmestudio gerufen. Sie nimmt Platz, ein gewöhnlicher Stuhl und davor die grosse Kamera. Vorläufig heisst es wieder warten, die Techniker in der Zentrale haben offensichtlich Schwierigkeiten. So muss auch die Bild-Cutterin warten, der Stellenanzeiger des Tages-Anzeigers ist ihr dabei behilflich. Will sie bald kündigen?

Qualität muss stimmen

Es ist 15.25 Uhr, das rote Lämpchen flackert. Die Aufnahme kann beginnen, Pia steht im Mittelpunkt. Sie hat Routine, spricht die Texte lokker wie aus dem Stegreif. Seit 1981 kennen wir Pia Epprecht im Fernsehen, ihr heutiger und letzter Auftritt ist bereits ihre 47. Präsentation.
Die Aufnahme ist beendet. Der Film wird kurz begutachtet, alles scheint in bester Ordnung. Doch schnell meldet sich der Tonmeister und verlangt, dass die Aufnahme wiederholt wird. Unbemerkt wurde im Studio das Mikrofon etwas beiseite geschoben, was zu leichten Tonstörungen geführt hat. Jetzt wird mir bewusst, dass sich «Sehen statt Hören» auch dem hörenden Publikum widmet.

Im Schminkraum: Pia Epprecht wird noch hübscher gemacht!

Blumen und Küsse

Der zweite Anlauf klappt reibungslos. Pias Auftritt ist aber noch nicht beendet. Auch die Szenen mit dem Nachrichtensprecher müssen in die Sendung, und wie gewöhnlich muss Pia nachher noch die Schlussworte präsentieren. Es ist 16.35 Uhr, Pias letzte Worte im TV: «. . . , ich verabschiede mich endgültig von Ihnen, auf Wiedersehen». In diesem Augenblick eine kleine Überraschung, während die Kamera natürlich weiterläuft: Redaktor Toni Rihs kommt mit einem Blumenstrauss, ein Küsschen in Ehren für die sympathische Pia Epprecht und ein herzliches Dankeschön für ihre siebenjährige Mitarbeit. Toni Koller überreicht noch eine Schachtel Basler Läckerli. Noch bevor ich den Heimweg antrete – es ist schon 17.30 Uhr geworden –, stelle ich Pia Epprecht einige Fragen.

GZ: Bei Ihrer allerersten Sendung hatten Sie sicher Lampenfieber?
P.E.: Bin ganz total nervös, scheu und ernst gewesen und konnte gar nicht nett und freundlich schauen.

GZ: Hat man Sie vom Fernsehen her auch einmal auf der Strasse erkannt?
P.E.: In Horgen auf der Post hat mich einmal jemand erkannt. Sonst sind es Schüler im Schulhaus und Freunde und Bekannte.

GZ: Der Zeitaufwand für eine Präsentatorin ist enorm?
P.E.: Wenn man Text und Gebärden lernen muss, durchschnittlich zwei bis drei Stunden Vorbereitung pro Sendung. Dazu kommen noch die Reise und das Auftreten im Studio. Total also sieben bis acht Stunden pro Sendung!

GZ: Diese Arbeit wird aber bezahlt?
P.E.: Es gibt ein schönes Taschengeld. Berechnet man die Vorbereitungs- und Aufnahmezeiten, kommt man auf etwa 30 bis 40 Franken Stundenlohn. Ist ein rechter Lohn, aber reich wird man dabei nicht.

GZ: Wer ist Ihre Nachfolgerin?
P.E.: Ich bin sehr glücklich, dass Brigitte Largo von der Beratungsstelle Zürich meine Nachfolgerin ist.

Pia Epprecht vor ihrem letzten Auftritt

GZ: Ein schmerzlicher Abschied jetzt nach sieben Jahren?
P.E.: Ja und Nein. Eigentlich mehr erleichtert und zufrieden, vor allem weil ich weiss, wer meine Nachfolgerin ist. Ein bisschen schmerzlich ist es, dass ich für viele Gehörlose verschwinde und höchstens vielleicht an Versammlungen noch Kontakt mit ihnen haben kann.